I.O.G.D. **St. Peters Bote** I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Vätern der St. Peters Abtei in Münster, Saskatchewan, Canada herausgegeben. Preise der Voraus-Bezahlung: In Canada $1.00 per Jahr, $1.50 für sechs Monate, $2.00 für drei Monate. Nach den Vereinigten Staaten und dem Ausland $2.50 per Jahr. Einzelnummer 10c.

Verweigerungen, Anzeigen, Adres-Veränderungen, Anzeigen, sollen spätestens Samstag vormittags eintreffen, falls in Reinsatz in der folgenden Nummer haben sollen. Belege-Nummern werden wenn verlangt, frei versandt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei Briefen, die man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders) Adressenänderungen erfolgen können und Manuskripte zugesandt werden.

Bezugspreis: [illegible]

Anzeigenpreis: [illegible]

Entscheidungen: [illegible]

Jede mit Bezug auf Zeitungsgeschäfte für uns bestimmte Briefe, Schreiben, Anzeigen, Aufträge usw. sind zu richten an:

Wenn irgendwo alle Briefe ohne Ab.

ADVERTISING RATES

Transient advertising $1.00 per inch for first insertion. 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 50 cents per count line. Display advertising $2.00 per inch for 4 insertions. $25.00 per inch for one year. Discount given on larger contracts. Legal Notices 12 cents per agate line for insertion. 8 cents later insertions.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE, MUENSTER, SASK., CANADA

Frankreich und Amerika

Der französische General Gouraud bereitet gegenwärtig der Ver. Staaten, um der mit Nachdruck betriebenen französischen Propaganda, mehr Nachdruck zu verleihen. Auf diese Propaganda in den Ver. Staaten verwendet Frankreich nur zur Zeit alle Mittel. In Europa hat Frankreich keinen Freund mehr, es steht zum Teil da. Trotz seiner ungeheuren militärischen Uebermacht in Europa ist es den französischen Nachbarn da bei gar nicht wohl. Sollte es noch die Freundschaft Amerikas verlieren, so wäre seine Lage mehr als gefährlich.

* * *

Der Besuch Gouraunds und die Begeisterung, mit der er vielfach begrüßt wird, gibt der N. Y. New Republic, einer von den wenigen unabhängigen Wochenschriften Amerikas in englischer Sprache, Anlaß zu einer schärfen Kritik. Dieselbe richtet sich gegen die grenzenlose Unwissenheit, welche das Urteil der großen Massen des amerikanischen Volkes in internationalen Dingen und besonders in Bezug auf die skandalöse Gewaltpolitik Frankreichs im Ruhrgebiete trübt. Da Gouraud, wie man sagt, persönlich ein ganz ehrenwerter Charakter ist, so trägt das Blatt verwundert, was wohl seine Empfindungen sein mögen, wenn er darüber nachdenkt, daß die ihm gezollte Begeisterung ganz und gar auf der Unwissenheit des großen Haufens beruht.

* * *

Die Schandtaten Frankreichs meint das Blatt, gehen zum Himmel, aber noch nicht über den atlantischen Ozean, wo sich [illegible] Ozeans befindet. [illegible] Deutschland unter [illegible] und in der [illegible] Ver. Staaten [illegible] und [illegible] Ver. Staaten [illegible] Deutschland [illegible] und [illegible] kommt.

* * *

Gewissenlose in aller Sphären des Kommenden dieses Krieges [illegible] auswärtigen Angelegenheiten [illegible] wohl [illegible] dem mit Kommentieren darüber abzuurteilen. Der Hauptgrund dafür liegt in der [illegible] Amerikas und in der Geheimnistuerei, mit der diese Presse die Volk erzogen hat. Aber es wäre [illegible] alles auf das Konto der Unwissenheit zu setzen und im übrigen guten Willen vorauszusetzen. Mit dem in Amerika sprichwörtlichen Gerechtigkeitssinn (fair play), womit die Amerikaner sich selbst so gerne Weihrauch streuen, ist es gewöhnlich nicht weit her.

* * *

Auch die New Republic nicht mehr oder minder unter dem falschen Wahn, daß das amerikanische Volk in allem ganz vorzüglich wäre, wenn es nur nicht so dumm wäre. So meint sie, es gäbe kein Volk in der Welt, das fester als das der Ver. Staaten von der bindenden Kraft von Recht und Gesetz überzeugt sei. Das mag einmal wahr gewesen sein zur Zeit der alten Kaudegen, wie Washington, Jefferson, Lincoln und Derjenigen, obwohl auch über sie manche Worte als Gerüchte [illegible] werden. Aber das gelten der [illegible] Gerüchte an. Die [illegible] Kriege von 1914 bis [illegible] Amerika direkt oder indirekt mit daran beteiligt hat, wie dem aber reichen Abschnitte den 14 [illegible] [illegible] Geschichte [illegible] dem Krieg [illegible] überhaupt [illegible] weiteren Beweise für die Behauptung, daß das angebrüllte Blam-ing auf dem Heimwege ist. So viel in jedenfalls davon noch übrig geblieben, daß Amerika die bindende Kraft von Recht und Gesetz für andere [illegible] die sich [illegible] Weise oder [illegible] erkanden haben. Das ist aber auch alles.

* * *

Ferner meint die New Republic, es gäbe kein Volk, das größeren Abscheu vor dem Kriege habe als die Ver. Staaten. Würde man hierfür die Wiederwahl Wilsons im Jahre 1916 als Maßstab nehmen, so wäre man vielleicht versucht, die Wahrheit dieses Satzes zu unterschreiben, denn er wurde unter dem suggestiven Wahlspruch „He kept us out of war" (er hat uns aus dem Kriege herausgehalten) erfolgt, worauf das Volk das Verbrechen Wilsons billigte, er sollte das auch weiterhin tun. Wenn man aber mit diesem Wahl-[illegible] den Wahnsinn vergleicht, mit dem sich das ganze Volk ein [illegible] Jahr später in den Weltkrieg [illegible] man an solcher [illegible] wird.

* * *

Studiert man jedoch die beiden [illegible] Kriege, welche die Ver. Staaten geführt haben — und auf diese kommt es einzig an, wenn wir die gegenwärtige Volksstimmung hinsichtlich des Krieges und Friedens studieren wollen — so scheint diese Erklärung zu sein: Amerika ist [illegible] wie irgend ein Volk der Welt, wenn einerseits [illegible] vorhanden ist und andererseits mit dem Kriege keine [illegible] verbunden ist. So viel Amerika am Ende der neunziger Jahre über das schwache und bilden Spanien hat. So wütete im Weltkriege Amerika in „Friedensliebe" bis die Mittelmächte ausgehungert und blutlos waren, um sich dann mit aller Macht auf dieselben zu werfen. Wenn Amerika in einen Krieg geht, so geschieht es immer im Namen der Freiheit, d. h. in Wirklichkeit, die Taschen seiner Millionäre zu füllen.

* * *

Weiterhin sagt die New Republic, es gebe kein Volk, das ehrlicher wahren Menschlichkeitsbestrebungen zugeneigt sei als das amerikanische. Das zeigt sich schon im täglichen Leben Amerikas. Nirgends in der Welt wird das menschliche Leben so gering angeschlagen als in Amerika. Nirgends in der Welt außer in Amerika besteht die Lynchjustiz als eine tatsächliche Volkseinrichtung, wenn auch kein Gesetzesparagraph sie billigt. Und bei den Lynchmorden geht es gemeiniglich recht menschlich zu. Auch wird kaum ein Fall bekannt sein, daß je ein Täter oder Teilnehmer an diesen Morden durch das Gesetz überführt oder bestraft worden wäre. Um das Menschlichkeitsgefühl Amerikas im Völkerleben zu kennzeichnen, genügt es darauf hinzuweisen, daß Amerika kurz nach den 14 Punkten, mit seinem ganzen Anhang an der Aufrichtung des „Versailler" von Versailles teilnahm und das Volk ihn hinnahm, ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken. Ein in seinen Bestimmungen und Folgen unmenschlicherer Schandfleck als dieses „Vertrag" kennt die Welt gleichfalls nicht.

* * *

Die New Republic erwartet sich aber Frankreich daher ganze Politik der Rache [illegible] und zwar der verabscheuungswürdigste Akt des Krieges, eines Krieges, der von der siegreichen Militärmacht Europas gegen eine waffenlose Bevölkerung geführt wurde, [illegible] über die Anwendung [illegible] von Kindern, die [illegible] Gesetzübertretung [illegible] gemacht hatten, über die Abschlachtung von Jag- und Schießübungen von Frauen und Kindern und andere Gebiete, aber die abscheulich verdammende Hungerkur und Verzweiflung einer ganzen Bevölkerung. Diese Zumutung [illegible] dem Blatte zur Ehre. Aber es ist ohne Zweifel im Irrtum: wenn es denkt, das amerikanische Volk teile diese Entrüstung nicht, doch wird es aber diese Anschauungen in Unkenntnis sein. Trotz aller entgegengesetzten Propaganda ist die Kenntnis davon doch [illegible] Volk gedrungen und die Führer des Volkes haben [illegible] [illegible] Kenntnis hierüber. Aber das Menschlichkeitsgefühl des Volkes ist aber die Maßen abgestumpft, wenn es nicht schon völlig tot ist.

* * *

Somit können wir den Schluß nicht unterschreiben, den das Blatt zieht: „In unserer kindlichen Unschuld haben wir die Franzosen die Sache in irgend einem Lichte darstellen, das ihnen beliebt. Doch auch wir lernen schließlich die Wahrheit kennen, selbst wenn wir etwas langsam sind. Und der unter Schmerzen zusammengefügte Bau der französisch-amerikanischen Freundschaft wird, so ist es im Buche des Schicksals geschrieben, zusammenstürzen." Daß dieser Bau der Freundschaft zusammenstürzen wird, läßt sich leicht voraussagen. Denn bloß die Freundschaft unter Guten, die wahren Grund zu gegenseitiger Achtung haben, kann bestehen. Wenn aber diese Freundschaft einmal in die Brüche geht, wird nicht das Menschlichkeitsgefühl Amerikas den Grund für den Bruch abgeben.

Aus dem Ruhrgebiet.

(Fortsetzung von Seite 1.)

nicht, sich selbst den Todesstoß zu geben, kann es das nicht wollen — wäre es nicht imstande, seinem Willen Nachdruck zu verschaffen. Außerdem wurden sogar im Falle eines allenfallsigen Aufhörens dieses Widerstandes die französischen und belgischen Grausamkeiten schon dafür sorgen, daß er wieder aufflammen würde.

In der Ruhr und dessen Grenzen geht alles den seit einem halben Jahr gewohnten Gang: neues Gebiet wird okkupiert; durch die gänzliche Absperrung wird die Versorgung mit Lebensmitteln immer knapper und doch werden immer noch vorhandene oder zugeschickte Lebensmittel konfisziert; sogar Mitgliedern des internationalen Roten Kreuzes wird der Zugang ins besetzte Gebiet erschwert; Bürgermeister und andere Beamte werden, soweit das nicht schon längst geschehen ist, verhaftet und ausgewiesen; Arbeiter mit ihren Familien werden vertrieben und müssen ihre kleinen Habseligkeiten zurücklassen. Alle diese Maßregeln werden meistens noch mit ausgesuchtem Schimpf und Grausamkeit zur Ausführung gebracht.

Kein Wunder, daß ein schwedisches Blatt das französische Volk aufrichtig bedauert: welch' einen Fluch beschwört dieses bedauernswerte Volk täglich auf sich herab!

— Der ärmste Mensch ist nicht der, der am wenigsten hat, sondern der, der am meisten haben will.

Nicht da draußen, nein, da drinnen
In der Brust das Glück nur wohnt.
Das Zufriedenheit wir nennen
Und mit Frieden reich uns lohnt!

St. Peters Kolonie

Carmel. Das Fest der Allerheiligsten Jungfrau vom Berge Carmel wird für die ganze St. Peters-Kolonie am Sonntag, dem 22. Juli, mit großer Feierlichkeit auf unserm Mount Carmel begangen werden. Da die Mutter Gottes unter diesem Namen die besondere Schutzpatronin der Kolonie ist, so sollten alle dahin strömen, denen die Umstände diesen Besuch irgendwie erlauben. Jeder sollte eine Wallfahrt zur Mutter Gottes machen und im Geiste der Andacht ihr seine Anliegen vortragen. Außer dem feierlichen Pontifikalamte, das um 11 Uhr stattfindet, wird auf dem Berge eine hl. Messe um 10 Uhr gelesen. Während des Gottesdienstes wird eine Kollekte aufgenommen zur Deckung der Unkosten und vor allem für die Errichtung einer schönen Kapelle zu Ehren Mariens auf dem Berge. Je freigebiger die Besucher sind, desto schneller wird das Werk zustande kommen. Zur Errichtung dieser Kapelle wird geschritten werden, sobald die nötigen Gelder gesammelt sind. In der kirchlichen Feier wird sich das Leben der Gemeinde Carmel anschließen.

Bruno. Am Sonntage vertrat der Hochw. P. Theodore die Stelle des Hochw. Herrn Pfarrers in Bruno und erbaute die andächtigen Zuhörer durch eine schöne Predigt. Es war seine erste.

— Dem Catholic Sentinel von Portland, Oregon, entnehmen wir eine Nachricht, die auch für unsere Kolonie von Interesse ist. Dem Herrn John P. Miller, von Milwaukie, Oregon, einem Bruder der Frau J. P. Ludwig von Bruno, wurde kürzlich eine große Ehre zuteil. Auf besondere Empfehlung des Hochw'sten Erzbischofs Christie verlieh ihm der hl. Vater den Orden der Ritter vom hl. Gregorius. Der Erzbischof, umgeben von zahlreicher Geistlichkeit, bekleidete Herrn Miller in der Kathedrale mit den Ordenszeichen, worauf ein feierliches Hochamt zelebriert wurde. Ein reichliches Bankett schloß sich der kirchlichen Feier an. Herr Miller, der Präsident der East Side Mill and Lumber Co. ist, hat sich seit mehr als 30 Jahren um die Kirche in Oregon viele Verdienste erworben. Zum Zeichen der Anerkennung bedachte ihn die kirchliche Obrigkeit mit dieser seltenen Auszeichnung.

— Während des Sturmes am vergangenen Mittwoch wurde dem Herrn Fritz Eggebrecht ein Pferd durch den Blitz erschlagen.

— Der Home Grain Co. Elevator ist vollendet. Der Sask. Elevator unterzieht sich eben den nötigen Reparaturen.

— Um der Eintönigkeit etwas abzuhelfen, flog am Sonntag ein Luftschiff über Bruno. In einigen Jahren werden aber auch die Luftschiffe so gewöhnlich werden, wie jetzt die „Schnauferl" sind.

Münster. Das Grabdenkmal für den verstorbenen Abt Bruno kam endlich an und wurde am 17. Juli aufgestellt. Das Regenwetter verhinderte eine nähere Besichtigung. Somit muß eine Beschreibung desselben aufgeschoben werden.

— Der Hochw. P. Brück, O.M.I., vom Waisenhaus in Prince Albert, veröffentlichte vor mehreren Wochen durch den St. Peters Bote seine Bitte, den Waisen etwaigen Ueberfluß an Kartoffeln zu schenken. Der Bitte wurde so allseitig entsprochen, daß dieselben bis zur neuen Ernte reichlich versorgt sind. Der Hochw. Herr wünscht allen liebevollen Gebern seinen herzlichen Dank auszusprechen und verspricht allen sein und seiner Waisen Gebet.

St. Gregor. Der Hochw. P. Joseph Wickel, O.S.B., hatte zuletzt doch einmal Glück mit dem Wetter. Das Wetter für die Legung des Grundsteines der neuen Kirche in St. Gregor war prachtvoll. Außer dem Hochw'sten Herrn Abte, der die Feier vollzog, waren die Hochw. Herren P. Joseph, P. Prior Casimir, P. Ignatius, und P. D. O'Sullivan zugegen. Am Nachmittag fanden sich für das Picnic auch die Hochw. Herren P. Peter von Münster, P. Dominik von Humboldt und P. Paul aus Minnesota ein. Alles wickelte sich in der schönsten Ordnung ab und auch der Kirchenchor leistete unter der Leitung des Hochw. P. Ignatius Vortreffliches.

Humboldt. Am Montag, dem 16. Juli, fand im Kloster der hl. Elisabeth durch den Hochw'sten Herrn Abt Michael die Einkleidung von drei Jungfrauen statt, die ihr Noviziat für das Ordensleben beginnen. Dieselben sind Elisabeth Ehl, Jakobina Fischer und Theresia Schlegl. Im Kloster werden sie in Zukunft unter den Namen Schwester Maria Barbara vom heiligsten Altarsakrament, Schwester Maria Theresia vom Kinde Jesu, und Schwester Maria Pia von der hl. Eucharistie bekannt sein. Der Hochw. P. Bieler, O.M.I., von Leipzig, Sask., war als Ehrengast bei der Feier.

— Die Zahl der Patienten, welche letzte Woche das Hospital aufsuchten, war ziemlich groß. Aus Humboldt: Frau M. A. Bardon, Herr Alf. Richardson, Frl. R. Ollerich; aus Bruno: Frl. M. Mamer, Frau M. Ladonceur; aus Münster: Hr. Voellmecke, Herr Leo Hilgers, Herr A. Gleißner; aus Dead Moose Lake: Frl. M. Waltz, Frl. P. Gaßner; aus Middle Lake: Frau R. Plasko, Herr L. King; ferner Frl. M. Lange aus Engelfeld, Frl. Ella Wruliska aus Kuroki, Frau E. L. Jedeseberger aus Carmel, Herr Jos. Meier aus Pilger, Frau J. Langen aus Lake Lenore, Frau A. Fleischhacker aus Fulda. Frau Anna Racs wurde am 9. Juli schwerkrank ins Hospital verbracht, wo sie wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten am Abend des 12. Juli starb. Sie war bei vollem Bewußtsein und gottergeben bis zum letzten Augenblick. Am 11. Juli wurde ein Töchterlein der Familie des Herrn P. Wolsfeld von Lake Lenore getauft, das am 7. Juli im Hospital das Licht der Welt erblickte.

— Während des Gewitters, das in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli über diese Gegend hinzog, schlug der Blitz in das Haus des Mr. Andreasen, nahe bei der Kirche, ohne jedoch zu zünden. Glücklicher Weise war zur Zeit Niemand im Hause.

Annaheim. Nach einer Krankheit von etwa einer Woche ist Herr Frank Döpker wieder imstande, seiner gewohnten Beschäftigung nachzugehen.

— Herr und Frau Emil Lachmuth unternahmen vor einiger Zeit eine Reise nach Minneapolis, wo sich Frau Lachmuth einer Augenoperation unterzog, die glücklichen Erfolg hatte. Vor ihrer Rückkehr werden sie noch Verwandte besuchen.

— Der Blitz traf während des Gewitters die Scheune der Frau Specht. Alle Hühner verbrannten mit der Scheune. Doch wurde der anliegende Getreidespeicher gerettet. Einige Farmer wurden durch Hagel ziemlich stark beschädigt, am meisten vielleicht Herr J. J. Reiter. Doch mag günstiges Wetter bis zum Herbst den Schaden vielfach wieder gutmachen.

Lake Lenore. Nach Vollendung des neuen Elevators mußte letzte Woche das Nebengeleise bedeutend verlängert werden.

— Den Saskatoon Berries wird es dieses Jahr wohl ergehen wie einst dem Manna in der Wüste. Obwohl der liebe Gott dieses für die Israeliten jeden Tag vom Himmel schneien ließ und ihm solche Eigenschaften verlieh, daß es auch für den wählerischsten Gaumen wohlschmeckend war, hatten die Juden es doch bald satt. Die Saskatoon Berries sind dieses Jahr sehr zahlreich. Jetzt sammelt alles Beeren zum Einmachen und im Winter wird es zum Nachtische Beeren geben, dann nochmals Beeren und immer wieder Beeren, bis der Name Saskatoon einen üblen Beigeschmack haben wird. So geht es bei den Menschen. Sogar der liebe Gott kann es nicht allen recht machen.

— Letzten Donnerstag hatte wegen Hochwasser bei Moseley der Zug 4 Stunden Verspätung. Sonst ist der Zug immer pünktlich. Es geht da nicht wie bei einer Zweigbahn in Kansas, wo alles nach dem Grund frägt, wenn der Zug einmal im Monate zur rechten Zeit eintrifft. Es hat auch sein Gutes, daß die Unregelmäßigkeit vorkam. Sonst wurde man Moseley ganz vergessen.

Danksagung. Für die mir und meinen Verwandten bewiesene herzliche Teilnahme beim Tode meines geliebten Mannes, wünsche ich allen Beileidtragenden, vor allem den hochw. PP. Bernard, Dominic und Paul, O.S.B., den Columbus-Rittern, dem Kirchenchor und der Musikkapelle, sowie ganz besonders dem christlichen Müttervereine und Ladies-Aid meinen innigsten Dank auszusprechen.

Frau Hermann Schmitz,
Lake Lenore.

Münster. Anscheinend ist das Regenwetter noch nicht vorüber. Die Kartoffelernte dürfte bereits stark darunter leiden. Doch scheint es der Feldfrucht, außer in niedrigen Plätzen, soweit noch keinen Schaden zugefügt zu haben. An Heu wird es großen Ueberfluß geben. Das Gewitter von Mittwoch auf Donnerstag brachte in einigen beschränkten Distrikten Hagel und verursachte hier und dort größeren oder geringeren Schaden. Es fielen in dieser Nacht gegen 3½ Zoll Regen. Außerdem fiel während der Woche noch ungefähr ein Zoll. Die Temperatur war gemäßigt, Mittwoch war mit 84 Graden der heißeste Tag. Drei Tage erreichten mit 54 Graden den tiefsten Stand.

15 Bu. Kartoffeln zu verkaufen. Bart. Funke, Münster,

— Einen Rekord-Preis für Schlachtvieh erhielt letzte Woche Frk. Boehm von hier, indem ihm für drei fette Stiere die Summe von $227.00 ausgehändigt wurde durch den Viehhändler Claggett, der zwei Waggonladungen gemischtes Vieh von Münster aus versandte.

Junge Schweine zu verkaufen. C. Daeger, Münster.

— Der Wettbewerb für die von den zwei Zeitungen gebotenen Preise steht wie folgt: Geo. Keiser 2550; Elise Heider 6300; R. J. Heßdorfer 2450; Peter Boxler 5650; Mary Renzel 1800; Veronica Dombrowsky 2550; Clarence Ebert 1150; Albert Schmitz 750. Mit dem 31. Juli geht der Wettbewerb zu Ende, es bleiben also noch fast zwei Wochen für die Arbeit übrig. Das Picnic auf dem Berge Carmel gibt noch gute Gelegenheit hiefür. Wir können uns bis zum 31. Juli noch auf manche Ueberraschung gefaßt machen. Vielleicht kommen einige Blümchen, die jetzt noch im Verborgenen blühen, plötzlich in die Höhe. Dem Mutigen gehört die Welt!

— Der Hochw. P. Aurelius Rader, O.S.B., der im verflossenen Monate seine erste hl. Messe in St. Leo, Minn., gefeiert hatte, kehrte letzten Samstag in das Kloster in Münster zurück. Er hatte in längerem Aufenthalte seine Verwandten und Freunde besucht.

— Am 12. Juli beendigten die folgenden Ehrw. Fratres ihr Noviziat und legten ihre ersten Gelübde im Orden des hl. Benedikt ab: Fr. Sylvester Seifermann, ein Neffe des Hochw. P. Meinrad, O.S.B., Fr. Lucas Boeckmann, beide aus Minnesota, und Fr. Aloysius Herriges, aus Engelfeld. Auch der Ehrw. Bruder Edmund Lendway, geboren in Ungarn, legte seine ersten Gelübde ab. Der Hochw'ste Herr Abt nahm die hl. Zeremonien vor. Am vorhergehenden Tage wurde Elmer Benning von Arcadia, Wisconsin, der Bruder des Fr. Leonard, O.S.B., als Novize eingekleidet und begann sein Probejahr. Sein Name ist jetzt Fr. Xaverius.

— Während der vergangenen Woche liefen folgende Gaben ein: Hr. Hubert Diederichs für die Notleidenden im Ruhrgebiet $100.00; J. J. von Bruno $10 und J. H. von Bruno 30c für die armen Kinder in Deutschland.

Vergelt's Gott!

STRAYED into my herd (near Lanigan) one red bobtailed steer with lump jaw. A. Buschmann.

Notiz. Für einige Wochen wird der „Bote" erst am Freitag ausgeschickt, statt am Donnerstag, wie bisher.